

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

256 (31.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038504)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaßene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 256.

Dienstag, den 31. October 1882.

VIII. Jahrgang.

Für die Monate

### November und December

eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, unsere Expedition, sowie die Zeitungsträger entgegen. Abonnementspreis frei ins Haus geliefert M. 1,50, durch die Post bezogen M. 1,45, für Selbstabholende M. 1,40. Neueintretende Abonnenten erhalten den „Wilhelmshavener Wand- und Fluth-Kalender für 1883“ gratis nachgeliefert. **Inserate** finden bei der großen Auflage des Tagesblattes weite Verbreitung.

### Die Expedition.

### Tagesüberblick.

Berlin, 28. October. Die Berufung des Landtages ist nach den sichersten Nachrichten für Montag, den 13. November, in Aussicht genommen; der „Staatsanzeiger“ wird Anfangs nächster Woche die amtliche Bekanntmachung bringen.

Dem Bundesrath ist am Sonnabend der Marineetat für die beiden nächsten Jahre zugegangen.

Der „Berl. Actionär“ bestätigt die Absicht der Regierung, dem Landtage einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer vorzulegen.

Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages trat in seiner heutigen Sitzung dem über die rechtliche Stellung der Handelskammern erstatteten Gutachten bei, hielt aber die Erörterung der Frage in der Plenarversammlung für nicht geeignet, da die preussischen Handelskammern in der Frage bereits praktische Stellung genommen haben. Betreffs der Revision des statistischen Waarenverzeichnisses sprach sich der Ausschuss für Werthdeclaration aus. Die Tagesordnung der Plenarversammlung, welche am 15. December in Berlin stattfindet, bilden: Veröffentlichung des Gold- und Silberbestandes der Reichsbank, deutsches Canalssystem, Einführung des Checksystems und von Warrants.

Raum sind die Wahlen vorüber, so kündigt die „Kr.-Ztg.“ an, daß das vor den Wahlen mit größter Bestimmtheit in Aussicht gestellte Lehrers-Dotationsgesetz vorläufig unabhängig von einem Unterrichtsgesetz unburcharbeitbar sei. Bei den nächsten Neuwahlen wird dieses Zuglück wohl wieder aus der Vorrathskammer herausgeholt werden.

Generalfeldmarschall Graf Moltke feiert am 29. d. den Tag, an welchem er vor 25 Jahren an die Spitze des Generalstabes berufen und dem er seit dem 30. März

d. J. mehr als 50 Jahre angehört. Um beide Tage zu feiern, wollten die Officiere des Generalstabes dem Gefeierten ein Zeichen der Verehrung darbringen. Die „Post“ meldet darüber: Da Graf Moltke bekanntlich Schnupperer ist, wurde eine Dose gewählt; dieselbe sollte dem Subilar auf seinem Landsitz in Schlessien durch eine Gratulationsdeputation persönlich überreicht werden; diese Absicht konnte jedoch nicht zur Ausführung kommen, da derselbe seit seinem Geburtstage, dem 26. October, in Kreisau nicht anwesend ist. Die Dose ist im Stil der deutschen Renaissance gehalten. Sie trägt auf dem Deckel das vollständige Wappen des Grafen v. Moltke, mit der Devise: „Erst wägen, dann wagen“, darunter liegen ein Paar gekreuzte Feldmarschallsstäbe, über dem Wappen ist das Porträt Seiner Majestät des Kaisers, seitlich sind diejenigen Ihrer Majestäten der Könige Friedrich Wilhelm III. (rechts) und Friedrich Wilhelm IV. (links) und unter demselben der deutsche Reichsadler angebracht. Diese Motive sind umrahmt von Ornamenten, in denen Lorbeer und Eichnlaub verwoben. Die Frontseite der Dose zeigt eine Gruppe, gebildet aus der allegorischen Figur der Borussia, welche einen Lorbeerkrantz spendet; seitlich zu ihren Füßen ruhen Mars und Minerva. Der Fond dieses Bildes ist durch eine Strahlenglorie belebt. Die Hinterfront trägt in einem Schilde die Widmungsschrift: „Dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke zum 25jährigen Jubiläum als Chef des Generalstabes der Armee. Die Officiere des deutschen Generalstabes.“ Die Seitenfläche links entfällt in einer Cartouche das Datum: 29. October 1857, die Seitenfläche rechts das Datum: 29. October 1882.

Der „Weser-Zeitung“ wird von hier telegraphirt: „Gutem Vernehmen nach schließt der preussische Etatsentwurf für das nächste Jahr mit einem Deficit zwischen 30 und 40 Millionen. Theilweise ist dasselbe durch Erhöhung der Beamtengehälter veranlaßt. Die Staatsregierung hat also ihr ursprüngliches Project, einzelne Beamtenkategorien allein oder vorweg zu berücksichtigen, aufgegeben. Dies ist ausdrücklich in den Erläuterungen zum Etat des laufenden Jahres an jener Stelle, wo die im Etat ersetzte Gehaltsaufbesserung der Beamten der indirecten Steuerverwaltung motivirt wird, herangezogen worden und geht zudem aus der letzten Landtags-Eröffnungsrede hervor, wonach die Staatsregierung sich damals der Hoffnung hingab, die allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter schon im Etatsjahre 1883/84 verwirklichen zu können. Auch glaubt die Staatsregierung, dem vorhandenen Bedürfnis nicht durch eine von Jahr zu Jahr nach Maßgabe der verfügbaren Mittel weiter zu führende

allmähliche Gesamtaufbesserung der Gehälter abhelfen zu sollen.

„Mit dem lebhaftesten Interesse und großer Befriedigung wird“, schreibt die „Westph. Ztg.“ „von einer Anordnung Kenntniß genommen werden, die vor einigen Tagen vom Kriegsministerium erlassen worden ist. In der bezüglichen Verfügung heißt es zunächst, daß in den vorjährigen Berichten über die hohe Zahl der alljährlich unter den Mannschaften während der activen Dienstzeit vorkommenden Lungenschwindsucht-Erkrankungen und Todesfälle wesentliche Meinungsverschiedenheiten über die Ursachen dieser Erscheinung nicht zu Tage getreten sind. Dann wird die Nothwendigkeit erkannt, den der Disposition zu Lungenschwindsucht Verdächtigen oder an den Anfangserkrankungen chronischer Lungenleiden Erkrankten eine noch größere Fürsorge zuzuwenden und dadurch die Zahl der Schwindsüchtigen in der Armee zu verringern. Die Maßregeln, welche zu diesem Zwecke angeordnet worden, sind so umfassend, verrathen so hohes Interesse für Erreichung des beabsichtigten Zweckes und zeigen eine so richtige Erkenntniß über diese weit verbreitete Krankheit und ihre Beziehungen zur Armee, daß die wohlthätigen Folgen nicht ausbleiben können. Nicht nur, daß ein Militärpflichtiger schon bei der Aushebung als zu Lungenkrankheiten disponirt erkannt und gar nicht als Soldat eingezogen wird oder daß der Rekrut darauf hin ganz besonders untersucht und deshalb sorgfamer behandelt wird oder daß unter Umständen eine frühere Entlassung eintritt: es ist auch mit Sicherheit zu erwarten, daß die Erfahrungen, welche in dieser Beziehung in der deutschen Armee reichlich gesammelt und sorgsam verwertet wurden, mit der Zeit auch für nicht-militärische Kreise ein schätzbares Material für eine erfolgreiche Bekämpfung dieser tödtlichen Krankheit liefern müssen.“

Die Denkschrift der deutschen Knappschaftsvereine, betreffend die Unfallversicherungsfrage, ist nunmehr abgeschlossen und hat den Verfassers Hilt zum Verfasser. Das umfangreiche Schriftstück wird dem Reichstage in Form einer Petition zugehen. Dasselbe verdankt sein Entstehen, wie erinnerlich, der besonderen Stellungnahme der Knappschaftskassen zu der Versicherungsfrage und ist in wiederholten Sitzungen der Vorstände jener Kassen in Berlin (Juni und October d. J.) vorbereitet worden. Die Wünsche der Interessenten gehen vornehmlich dahin, daß die in Aussicht genommene gesetzliche Regelung der Versicherung der Arbeiter in einer Weise erfolge, welche es dem Bergbau gestatte, diese Regelung innerhalb des Rahmens der Knappschaftsinstitute vorzunehmen.

### 18) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Kistler.

(Fortsetzung.)

Aber auch die Künstlerin sah ihn, auch ihr Auge suchte und fand das seine, aber auch ihr war er fremd. So mußte denn wohl ein Mißverständnis, eine Namensverwechslung ihrer rücksichtlich seiner ausgesprochenen Antipathie zu Grunde liegen, dachte Walter, der sich seit diesem Abend oft im Gedankten an die jugendliche Heldin des Hoftheaters ertappte, er hatte zu viel in ihre schönen Züge, in ihr bestrickendes Auge geblickt. An keinem Abend, wenn Sitta Rehfeld spielte, fehlte Walter von Weinberg von nun an in der Prosceniumloge, wo er sich denselben Platz ein für allemal gesichert hatte. Oft begegneten sich ihre Blicke und bald wollte es ihm scheinen, als suchten ihn die ihrigen; noch nie sprachen Zorn oder Haß aus ihren Augen und verwirrt senkte sie die ihren, sobald sie die seinen auf sich gerichtet fühlte.

Und Walter hatte sich nicht geirrt; Sitta Rehfeld hatte ihn wohl bemerkt in seiner Loge, und die bewundernde Blicke des schönen jungen Mannes hatten ihren Eindruck auf sie nicht verfehlt. Die beiden Herren vom Westendklub mußten sich doch wohl geirrt haben, denn auch ihr war der blonde Mann mit den schwärmerischen Augen und dem idealischen Künstlergesicht gänzlich unbekannt. Sie hätte aber gern gewußt, wer er sei, und es fehlte ihr auch nicht an Gelegenheit das zu erfahren; sie sah Herren, die ihr persönlich bekannt waren, mit ihm verkehren, seinen Namen zu kennen, wäre ihr leicht geworden; doch sie scheute sich, das Interesse zu verathen, welches sie für den Unbekannten fühlte. Sie wollte abwarten, bis er sie aufsuchte, sich ihr vorstellen ließ, und mit Spannung sah sie an den Empfangsabenden die Frau Brinkmann deren Gästen entgegen.

An einem solchen Abend war es, daß in ihrer stolzen Schönheit Sitta Alle bezauberte; sie sprach so einfach, so ohne jede Koketterie, welche ihr überhaupt ganz unbekannt zu sein schien; doch was sie sagte, war durchdacht, sie plauderte

nie leichtthin, wie viele Frauen thun, ihre herrlichen Augen blickten meist ernst, oft traurig, so daß von vielen Seiten die Annahme und Glauben fand, sie müsse recht schwere, bittere Erfahrungen schon in ihrem jungen Leben gemacht haben.

Wenn sie jetzt so ruhig in den niedrigen Fauteuil geschniegt darsaß, das cremefarbige, reich mit Spitzen besetzte Kleid, bis hoch an den Hals geschlossen, ohne irgend einen andern Schmuck als eine herrliche Theerose in dem prachtvollen schwarzen Haar und eine eben solche an der Brust, gleich sie einer Fürstin, welche ihren Hof um sich verammelt hat und sich von ihm unterhalten läßt. Frau Brinkmann, eine tüchtige Künstlerin noch und einst auch eine gefeierte Schönheit, hatte in ihren besten Tagen nicht Männer von solcher Bedeutung in ihrem Salon gesehen wie jetzt; Sitta war ein gewaltiger Magnet und Männer von Geist und hoher Stellung verschmähten es nicht, ihr zu huldigen.

„Gnädiges Fräulein werden doch auch den Corso morgen besuchen?“ fragte der schon ältere Herr von Larisch.

„Den Corso? Ach, ich habe davon gehört, aber ich weiß nicht, ob ich dort sein werde“, antwortete Sitta ausweichend.

„D das dürfen Sie nicht versäumen, meine Gnädige!“ rief Freiherr von Redenthin von den Garde-Mannern. „Ich sage Ihnen, die gesammte gute Gesellschaft giebt sich dort Rendezvous. Meinen Goldfuchs, ein durchaus sanftes, frommes Thier, stelle ich gern zu Ihrer Verfügung, wenn Sie zu reiten wünschen.“

Sie lächelte leicht und antwortete:

„Ich danke, ich bin keine Reiterin, Herr Baron.“

„Schade, wirklich! Ich bin überzeugt, Sie würden herrlich, unvergleichlich sein zu Pferde“, bemerkte bedauernd der Offizier, der sich schon im Geiste vielbeneidet an der Seite der berühmten, viel umworbenen Künstlerin gesehen haben mochte.

„Wir kommen zum Corso, Herr von Redenthin“, nahm Frau Brinkmann das Wort, „aber im Wagen. Sitta, liebes Kind, Du mußt entschieden mit mir fahren; Dich wird es ebenso amüsiren wie ich mich darauf freue.“

„Wenn Sie, theure Freundin, es wünschen, dann gern“, entgegnete Sitta. „Ich habe noch nie einen Corso mitgemacht und es ist mir das daher etwas ganz Neues. Werden Sie auch theilnehmen, Herr Graf?“ wandte sie sich an den Grafen Dorner, den sie oft schon in der Gesellschaft ihres Unbekannten, Walter's, bemerkt.

„Gewiß, ich werde dort sein, mein Fräulein, ich habe einen herrlichen Rappen kürzlich von einem meiner Freunde gekauft, ihn werde ich reiten; wenn Sie sich auf edle, wirklich schöne Pferde nur einigermaßen verstehen, werden Sie entzückt sein von meinem „Dress“.“

„Ah! lieber Graf, Sie haben Meinberg's Rappen gekauft? Da gratulire ich!“ rief ein Anderer der Herren aus der Sitta umstehenden Gruppe.

Sitta's Stirn unvwollte sich, als sie den Namen „Meinberg“ hörte; sie erblaßte, als Graf Dorner sich zu ihr neigte und leise, im bittendem Tone sagte:

„Gnädiges Fräulein, mein Freund Meinberg wünscht sehr, Ihnen vorgestellt zu werden; darf ich das morgen beim Corso thun oder ihn nächste Woche hier einführen?“

„Nein, Herr Graf!“ erwiderte sie schnell, fast rauh.

„Was kann Sie nur so gegen diesen herzenguten Menschen eingenommen haben? Ich betheure Ihnen, er ist ein Edelmann im wahrsten, vollsten Sinne des Wortes!“ sagte erlaut Graf Dorner, den Walter gebeten hatte, zu ergründen, warum die Künstlerin ihn hasse. Auch er glaubte an ein Mißverständnis und wünschte sehr, dasselbe aufgeklärt zu sehen.

Sitta's schlante, weiße Figur entblätterten mit krampfhafter Hand die schöne Theerose, welche an ihrer Brust steckte, sie lächelte bitter und zornig blickte sie nach dem Grafen hin.

„Ein Edelmann?! Ich weiß es besser, Graf, er ist...“

Sie sprach den Satz nicht aus, nur preßte sie die Lippen fast konvulsivisch, wie im tiefsten Schmerz zusammen.

„Aber ich bitte Sie, bestes Fräulein, Walter von Meinberg ist mein intimer Freund, er hat davon gehört, daß Sie eine ihm völlig unverständliche Abneigung gegen ihn empfinden und auch gelegentlich offen aussprachen.“



Die Verstärkung der Befestigungen an der Ostseeküste durch Panzer-Thürme und Batterien scheint jetzt ernstlich in Angriff genommen werden zu sollen, wenigstens meldet das „D. Z.“, daß bei Pillau zwei Panzer-Thürme, bei Memel eine Panzer-Batterie zum Schutze der Küsten und der Hafens-Einfahrt erbaut werden. Auch die Hafens-Einfahrten von Warnemünde, dem Vorhafen von Rostock, und von Travemünde, dem Vorhafen von Lübeck, wie die Bucht von Wismar werden wahrscheinlich Schutzwehren erhalten, welche man durch Panzer-Thürme und Batterien zu verstärken gedenkt.

Das neue Abgeordnetenhaus zählt nach sorgfältiger Berechnung 128 Conservative (bisher 116), 56 Freiconservative (bisher 51), 100 Ultramontane nebst Welsen (bisher 99), 67 National-Liberale (bisher 85), 38 Fortschrittsmänner (bisher 38), 21 Secessionisten (bisher 20), 3 Liberale ohne Zugehörigkeit zu einer Fraction (bisher ebenfalls 3), 18 Polen (bisher 19), 2 Dänen (bisher 2). Man sieht, daß die Zusammensetzung gegen das bisherige Verhältnis sich noch verschlimmert hat. Das Centrum hat die alte Stärke bewahrt, die National-Liberalen haben eine Reihe von Sitzen verloren, und ungefähr ebenso viele die beiden conservativen Fractionen gewonnen. Allerdings sind es in den wenigsten Fällen national-liberale Mandate, welche unmittelbar den Conservativen zugefallen sind, sondern diese haben sich vielmehr auf Kosten der „entschiedenen Liberalen“ verstärkt, welche sich ihrerseits wieder an den National-Liberalen erholt haben. Fortschrittspartei und „Liberale Vereinigung“ erscheinen ziemlich genau in alter Stärke oder Schwäche. Nicht weniger als 14 Sitze sind den National-Liberalen von den „entschiedenen Liberalen“ abgejagt worden.

Die Ueberschwemmungsgefahren als eine Folge der Waldverödung haben den Bürgermeister eines Ortes in der sächsischen Oberlausitz, die von jenen Wasserverheerungen schon so oft heimgesucht worden ist, zu dem Vorschlage veranlaßt, es möge die Versicherungs-Actiengesellschaften ihre Thätigkeit auch auf das Gebiet der Versicherung gegen Wassergefahr ausdehnen. Der Gedanke ist so vortheilhaft und seine Ausführung erscheint so leicht möglich, daß man einen ersten praktischen Versuch, der hoffentlich Nachahmung finden wird, nur dringend wünschen kann. So gut, wie es Versicherungen gegen Hagel- und Viehschäden giebt, sollte unsere Land- und namentlich Gebirgsbevölkerung auch einsehen, welchen ungemeinen Vortheil ihr eine Assuranz gegen die heimtückischen Wassernöthe bieten würde.

Die vor zwei Jahren eingeleitete Reorganisation des Landpostwesens hat nicht allein im Inlande allseitige Anerkennung gefunden, sondern auch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich gezogen. Augenblicklich weilt ein dänischer Postrath, Herr Schulz, in Deutschland, um speciell von den diesseitigen Landposteinrichtungen Kenntniß zu nehmen. Der genannte Verkehrsbeamte hat zunächst die Post- und Telegrapheneinrichtungen der Reichshauptstadt besichtigt und sich demnächst zum Studium der Landposteinrichtungen nach Pommern, Westpreußen und Mecklenburg begeben.

Der Bundesrath hat, wie bereits gemeldet, in seiner Sitzung am 16. October beschlossen, das am 10. Januar 1883 eine allgemeine Viehzählung für das deutsche Reich vorzunehmen ist. Wie wir nachträglich erfahren, hatte das Königreich Sachsen beantragt, von der Vornahme der Viehzählung im Jahre 1883 abzusehen und eine solche vielmehr in Verbindung mit der allgemeinen Volkszählung im Jahre 1885 vorzunehmen. Dieser Antrag, für welchen Sachsen, Oldenburg und Bremen gestimmt hatten, war abgelehnt worden.

Nach der „Nationalzeitung“ wird in Berlin die Auffassung getheilt, daß Graf Ignatieff wieder in Rußland Minister werden wird. Die Reise Ignatieff's nach Paris sei geheim ausgeführt worden und hat derselbe bald nach seinem Eintreffen in Paris und später nochmals eine längere Besprechung mit dem Konseilspräsidenten gehabt. Graf Ignatieff wird nicht verfehlen, die bekanntesten Mittel in Bewegung zu setzen, mit denen man gedenkt ist, von Petersburg auf Paris einzuwirken. Aufreizungen gegen

Deutschland, Versicherungen unbedingter Sympathie für die französische Nation, die in ihren alten Rang in Europa wieder eintreten müßte. Daneben mag Graf Ignatieff wohl auch in Petersburg als der geeignetste Mann betrachtet werden, um die Tragfähigkeit des französischen Ministerpräsidenten und seiner Beziehungen zu England, die Hoffnungen, welche die russische Politik auf ihn setzen könnte, abzuschätzen. Herr Duclerc ist indessen ein in der Finanzdiplomatie ergrauter Herr, von großer Klugheit, der sich von dem Gros französischer Staatsmänner vortheilhaft auszeichnet, und Graf Ignatieff wird wohl Gelegenheit gefunden haben, dies zu konstatiren.

Eine für den deutsch-russischen Grenzverkehr höchst wichtige und zugleich recht erfreuliche Entscheidung der höchsten russischen Zollbehörde wird — wie die „D. Z.“ erfahren — in diesen Tagen dahin erfolgen, daß Fahrzeuge, welche die russische Zolllinie zu Wasser überschreiten, um dort Waaren zu löschen, jedoch selbst wieder ins Ausland zurückkehren, nicht mehr, wie zeitweilig auf Grund des neuen russischen Zolltarifs verfügt worden war, einem Einfuhrzoll unterliegen, falls sich der Führer des Schiffes schriftlich darüber ausspricht, daß das betreffende Schiff ins Ausland zurückkehren werde.

Wie polnische Zeitungen melden, beabsichtigt Gambetta, eine Rundreise durch Rußland zu machen und demnächst in Warschau einzutreffen. Nachdem der Exdictator im vor. Jahre bis an die deutsch-russische Grenze vorgedrungen ist, kann eine solche Nachricht nicht mehr als abenteuerlich gelten, wenn sie auch natürlich der Bestätigung noch bedarf.

Den Schweizern wird von der „Nat. Ztg.“ der Rath gegeben, die Beschweden, welche die französische Presse über die von Genf aus geleiteten revolutionären Umtriebe in Frankreich erhebt, recht ernst zu nehmen. „Die publicistischen Vorbereitungen zu einer diplomatischen Action gegen die Schweiz“, schreibt das genannte Blatt, „sind in ausgedehnter Weise im Gange. Nachdem die gambettistische Presse in dieser Beziehung den Reigen eröffnet hat, folgen ihr jetzt die direct von der französischen Regierung inspicirten Organe nach und die „Agence Havas“ veröffentlicht heute eine Note, deren Spitze sich unerbittlich gegen die Schweiz kehrt. Die Schweizer Behörden werden gut thun, durch eine genaue und ernsthaftige Untersuchung sich und Europa darüber zu vergewissern, ob und wie weit die von Frankreich erhobenen Beschwerden gerechtfertigt sind, und eventuell mit aller Schnelligkeit gründliche Remedien eintreten zu lassen. Wenn es der gambettistischen Partei gelingen sollte, der öffentlichen Meinung die Haltung von Genf als eine fortwährende Gefahr für Frankreich, als einen Dorn in dessen Seite erscheinen zu lassen, so dürfte das für die Zukunft nicht unbedenklich sein. Ob die Schweizer Behörden gegenüber den auf die Revolution ruhm, Rußlands gerichteten Umtrieben, die bisher in Frage standen, stets das Richtige gethan haben, mag hier dahin gestellt bleiben; Deutschland hat, soviel wir wissen, es stets abgelehnt, in die in dieser Richtung zwischen der Schweiz und Rußland geführten Verhandlungen sich in irgend einer Weise zu mischen. An der Art, wie die Schweizer sich mit ihren mächtigen französischen Nachbarn auseinandersetzen, hat Deutschland zunächst auch kein anderes Interesse als das, die guten Beziehungen unter den europäischen Staaten in keiner Weise getrübt zu sehen. Das Auftreten der französischen Presse scheint uns inebessen ein solches zu sein, daß der Wunsch nahe liegt, auch jeden Vorwand nach jener Seite hin entfernt zu wissen. Der Kampf auf Leben und Tod, der zwischen Gambetta und den Intransigenten geführt wird, spielt in diese Angelegenheit offenbar mit herein.“

Trotz der dementirten Nachricht vom Abschluß eines Vertrages zwischen Frankreich und Tunis, welcher einer Eingeleitung des letzteren Staates in Frankreich gleichkommt, besteht ein solcher dennoch, wie jetzt mehrseitig bestätigt wird. Derselbe harret nur noch der Ratification durch die Kammern.

In Odesa sind neuerdings wieder zahlreiche Verhaftungen, man schreibt von neunzig, vorgekommen. Die Verhafteten sind beschuldigt, politische Propaganda für die

Partei der Terroristen gemacht zu haben. Die Polizei hatte in Folge der Entdeckung einer geheimen Druckerei in der Wohnung des Studenten Malachow die Mitgliederliste in die Hände bekommen. Die Nihilisten verbreiten, die Procureure hätten die Verhafteten zur Ablegung eines offenen Geständnisses mit dem Hinweis auf den sicher nach der Krönung des Czaren in Aussicht stehenden Strafverlaß aufgefordert.

Der Prozeß Arabi wird zu sehr interessanten Enthüllungen führen und nicht ohne Rückwirkung auf die definitive Lösung der ägyptischen Frage bleiben. Je mehr schriftliches Beweismaterial die als Vertheidiger Arabi's fungirenden englischen Advocaten aufreiben, und es ist ihnen mit Hilfe des Senes Arabi's und seiner schwarzen Diener gelungen, nahezu den ganzen an den verschiedensten Orten verstreuten Briefwechsel des Insurgentenführers zu sammeln, umso mehr stellt sich der „panislamitische“ Charakter der ägyptischen Verschwörung heraus: „panislamitisch“ in dem Sinne nämlich, daß kaum eine namhafte Persönlichkeit der islamitischen Welt existirt, die sich nicht in Intriguen mit Arabi eingelassen hätte. In Konstantinopel sind der Sultan und die meisten seiner Würdenträger, in Ägypten der Khebeve selbst und alle politischen Persönlichkeiten ohne Ausnahme mehr oder weniger compromittirt. In Kairo gewinnt deshalb die Meinung Boden, daß das ägyptische Ministerium, die Enthüllungen und möglichen Folgen des Prozeßes Arabi's fürchtend, noch in der ersten Stunde dem Khebeve empfehlen werde, der Proceß durch den Erlaß einer allgemeinen Amnestie ein Ende zu setzen und nur die Häufelührer der Rebellion zur Verbannung aus Ägypten zu verurtheilen. — Einem Telegramm aus Alexandrien vom 27. d. M. zufolge sollen zur Deckung der durch den Brand und die Plünderung in Alexandrien verursachten Verluste Obligationen der ägyptischen unificirten Schuld im Betrage von 4 Millionen emittirt werden.

In diesen letzten Tagen, welche dem Beginne des moslemitischen Jahres 1300 vorangehen, ist die Welt des Islams von einer seltenen Glaubensvision umfungen, welche der Tiefe Africas, wo die Propheten-Religion seit einem Menschenalter so tiefe Wurzeln geschlagen, entstieg. Der falsche Prophet, dessen Siege die ägyptische Regierung eincereits dementiren läßt, während sie andererseits beträchtliche Streitkräfte zur Bekämpfung des Mahdi nach dem Sudan zu entsenden beschließt, steht nur noch drei Tage reifen von Chartum, der am Zusammenflusse des Weißen und Blauen Nils geleert, etwa 50,000 Bewohner zählenden sudanesischen Capitale, welche die Weißen die „Hauptstadt der Hölle“ getauft haben. Doch Chartum ist fast 1000 englische Meilen von Kairo entfernt und die von Prophezeiungen erfüllte Phantasie des Volkes sieht den Mann der Verheißung auf seinem „weißen Rosse“, von ebenfalls weißberittenen Gefährten umgeben, als Glaubensbefreier erscheinen. Alle Berichte in den heute vorliegenden englischen Blättern stimmen darin überein, daß ein Abfall des Sudan-Gebietes unter einem fanatischen Herrscher, dessen Haupt noch Prophetenschein umstrahlte, unter Umständen eine ernste Gefahr für die politische Zukunft Ägyptens bilden könnte.

Die Transvalrepublik ist im Kriege mit Mapoch. Die Boerenregierung hat angeordnet, daß 2000 Burghers aufbrechen. Man glaubt, der Feldzug werde kurz und entscheidend sein. Man vermutet, daß Mapoch an der Spitze einer Vereinigung von Häuptlingen stehe, die sich gebildet, um der republikanischen Regierung Widerstand zu leisten.

## Marine.

Wilhelmshaven, 30. Oct. Gestern Vormittag fand die öconomische Musterung S. M. Kbt. „Habit“ durch den Chef der Marine-Station der Nordsee, Herrn Admiral Berger, im Beisein des Marine-Intendantur-Rath Klein statt. — Kbt. „Habit“ hat am Sonnabend Nachmittag nach beendigter Inspektion von der Kede nach dem Vorhafen verholet und wird nunmehr mit der Abstellung behufs Auserdienststellung beginnen. — Die Stabbeds-Corvette „Marie“ hat heute die vorgeschriebene Abnahme-Probefahrt auf der Jade ausgeführt. Der Marine-Hafenbau-Direktor Rehters hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Stettin und von da mit achtägigem Urlaub nach Danzig begeben. —

Er hat mir sein Ehrenwort darauf gegeben, daß er Sie nie früher gesehen, gekannt hat oder je Ihnen begegnet ist; es muß hier somit ein unglückliches Mißverständnis obwalten, eine Personenverwechslung vielleicht. Ist Ihnen denn Herr von Meinberg aus früherer Zeit bekannt?“

Sitta blickte vor sich hin und halbblau erwiderte sie in bitterem Tone, der wie aus tiefgefränktem Herzen zu kommen schien:

„Ja, ich kenne ihn, und er . . . er hat mich also wirklich ganz vergessen! Nach kaum zwei Jahren kennt er mich nicht einmal mehr!“ Sie strich mit der Hand über Stirn und Augen und sagte dann rasch: „Lassen wir dieses Thema auf sich beruhen, Herr Graf!“

Dieser war noch erkaunter als vorher. Er kannte Walter genau und dieser hatte ihm beim Ehrenwort die Versicherung gegeben, daß er Sitta Rehfeld nie im Leben vorher gesehen; daß, wäre dies der Fall gewesen, er es für unmöglich halte, je diese Züge, diese Augen zu vergessen. Der Graf dachte dann, daß die Künstlerin sich wohl sehr verändert haben möge; sie mochte damals kaum dem Kindesalter entwachsen gewesen sein und Walter sie nicht beachtet haben, nicht so wie sie es gewünscht oder gehofft, und jetzt war sie ein vollentwickeltes, stolzes, schönes Weib geworden, und so ließ es sich erklären, daß Meinberg die unbedeutende Erscheinung von ehedem nicht wieder erkannte in der vollendeten Juno von heute, verklärt und verschönt obenein durch den Nimbus der Kunst. Sonderbar war es trotzdem. Aber das mußte der Graf, daß Walter Meinberg vor zwei Jahren ein tolles, wüßtes Leben geführt hatte in Gemeinschaft mit seinem verstorbenen Vetter Brigen; aus dieser Epoche also mußte, wenn überhaupt sich bewahrheitend, seine Bekanntschaft mit der Rehfeld datiren.

Als die geniale Künstlerin sich nach Ausbruch der Gesellschaft auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, da wahrte es lange, ehe sie sich zur Ruhe begeben konnte. Bittere Gedanken mußten es sein, welche sie erfüllten und sich in ihrem Gesicht ausdrückten, die auch die Erinnerung an die zahlreichen von ihr bereits gefeierten Triumphe nicht zu verwischen vermochte.

Vergangenes läßt sich oft nicht vergessen! Endlich verschwand der düstere Zug aus dem schönen Antlig und Sitta dachte an jenes ideale Künstlergesicht, daß sie fortwährend beschäftigte, weit mehr als sie es wünschte, und seufzend murmelte sie vor sich hin:

„Armes Herz! Du hast kein Glück; auch er kommt nicht, er will sich mir nicht nähern? Auch dies ein Traum? ohne Erfüllung? mir bleibt nur die Kunst; sie liebt mich und ist mein Hort, und ich liebe sie und will ihr treu sein und bleiben!“

Der schöne Stadtpark der Residenz in seinem lieblichen, jungen Maigrün bildete den Sammelplatz der Großstädter. Eine schaulustige Menge stand Kopf an Kopf gedrängt in der Allee, welche um einen großen, seeartigen Teich lief. In dieser Allee fand der Corso zur Eröffnung der Frühjahrsaison statt. Elegante Equipagen, stolze Viererzüge, prachtvolle Pferde, graziose Reiterinnen mit ihren Kavaliere, Offiziere aller Grade in der Farbenpracht und dem Gold- und Silberglanz ihrer Uniformen bewegten sich, im steten Wechsel ein herrliches, kaleidoskopisches Bild bietend, auf und ab, Grüße wurde von Equipage zu Equipage, zwischen diesen und den zahllosen Reitern ausgetauscht, Vouquets, oft kostbare, flogen zu den Damen in den Wagen, Alles war heiter und glücklich und an jedem Ende des Sees spielte eine Militärmusik die beliebtesten Strauß'schen Tanzweisen.

Dann erschien in mehreren Equipagen der Hof, von der Musik mit der Nationalhymne empfangen, und für heute ihre stolze Unnahbarkeit ablegend, mischten die hohen Herrschaften sich unter die lustige, jubelnde Menge.

In einem sehr eleganten, mit zwei vorzüglichen Pferden bespannten Miethswagen saß Sitta Rehfeld an der Seite der Frau Brinkmann. Auch heute trug sie eine weiße Kaschemirobe und nur Blumen als Schmuck; Maiglöckchen wogen sich im Haar, auf der Brust. Sie erregte allgemeine Aufmerksamkeit, ihren gefeierten Namen raunte man sich im Publikum, wenn sie vorüberfuhr, oft laut genug, um von ihr gehört zu werden; von den Herren selbst der höchsten Aristokratie wurde

sie, die Aristokratin vom Geiste, fast ehrfurchtsvoll gegrüßt und reiche Blumenpenden fielen in ihren Wagen. Die Damen der vornehmen Welt blickten beinahe neidvoll zu der dominirenden Schönheit hinüber und konnten es sich doch nicht verhehlen, daß sie die Schönste unter Allen sei.

Mit königlichem Anstand und doch ohne jeden merklichen Stolz nahm Sitta all die ihr zu Theil werdenden Hulbigungen hin, die sie zumeist kaum beachtete. Ihre Augen durchsuchten die Reihen der sich begegnenden Equipagen, die Reiter; da sprengte plötzlich eine kleine Kavallade heran, Graf Dorner auf seinem prächtigen Rappen und Walter von Meinberg mit seiner Schwester Elsa, deren kleine Faust ihr schönes, lebhaftes Thier bereits fest im Zügel zu halten und dem Willen seiner Reiterin füglam zu machen verstand.

Sitta Rehfeld suchte zusammen.

„Wer ist jener Herr dort mit dem blonden Haar und den schönen Augen, der neben Graf Dorner reitet? fragte sie hastig ihre Begleiterin.

„Aber Sitta, ich denke, Du kennst ihn längst? Das ist ja Meinberg, Walter von Meinberg, den Du so hasst, und die Dame an seiner Seite ist Elsa von Meinberg, seine Schwester, die ihm ungemein ähnlich sieht!“

„Unmöglich!“ sagte Sitta. „Sie irren sich!“

„Walter von Meinberg kenne ich sehr gut, mein liebes Kind; doch da kommt ja der Graf, der kann es Dir bestätigen!“

Sitta erröthete, als Frau Brinkmann jetzt Graf Dorner, der seinen Rappen neben ihrem Wagen parirte und beide Damen aufs liebenswürdigste begrüßte, mit den Worten antwortete:

„Fräulein Rehfeld will mir nicht glauben, daß jener Reiter mit der Dame dort Herr Walter von Meinberg ist; ich fange nun auch an zu glauben, daß Sitta unter einem fatalen Mißverständnis befangen ist.“

„In der That, gnädiges Fräulein“, bestätigte Graf Dorner eifrig, „der Herr ist der vielbesprochene Walter von Meinberg, der für Sie schwärmt und untröstlich ist, daß Sie ihn nicht empfangen wollen.“ (Fortf. folgt.)



## K o f a l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 30. Okt. Der zur Eröffnung einer zweiten Apotheke hierherzulassende Apotheker Herr König (ein Verwandter des gleichnamigen Apothekers in Bant), hat das dem Herrn Janus in der Bismarckstraße Nr. 18 gehörige Haus käuflich erworben und wird daselbst sobald als möglich seine Apotheke eröffnen.

\* **Wilhelmshaven**, 30. Okt. Der hier bestehende Zitherclub feiert am nächsten Sonnabend, 11. November im Saale der „Burg Hohenzollern“ sein Stiftungsfest. Wir weisen hierbei besonders auf den Umstand hin, daß Gäste dem Club bei dieser Feier willkommen sind. Letzteren wird ein recht interessantes Concert mit reichhaltigem Programm der beliebtesten Piecen für Streich- und Schlagzither, darunter einige Nummern mit Gesang, geboten werden. Das Wirken des Clubs ist hier bekannt genug, als daß es zur Empfehlung dieses Concertes noch besonderer Worte bedürfte.

\* **Wilhelmshaven**, 30. Okt. Vor sehr gut besetztem Haus ging gestern im Kaisersaal die neue Posse „Der Nibelungen-Ring“ in Scene. Ueber den Inhalt dieses Stückes läßt sich nicht viel berichten; derselbe stellt ein Sammelsurium von Kalauern theils vormärzlichen Datums und eine nicht allzu gelungene Glossirung der Richard-Wagner-Schwärmerei dar. Das lebendige Spiel jedoch, wie die erfrischende Komik, welche die Hauptdarsteller ihren Rollen zu geben wußten, verfehlten ihre erheitende Wirkung nicht und so hat sich gestern das Publikum wieder vortrefflich amüsiert, was ja den Hauptzweck jeder Posse-Aufführung bildet. Ganz besonders zeichnete sich wieder Hr. Hoffmann in seiner Hauptrolle aus. Derselbe wurde beifällig unterstützt durch die übrigen Mitwirkenden, namentlich durch die Damen Proch und Maliska, sowie die Herren Rudolphi und Brookmann. — Morgen Dienstag wird das hier noch nicht gegebene Lustspiel „Heinrich Heine“ von A. Wels zur Aufführung gelangen. Dasselbe hat bereits seinen Weg über alle namhafteren Bühnen genommen und überall sehr angeprochen.

**Wilhelmshaven**. Bei der Landtagswahl am 26. d. sind in den drei offricieffischen Wahlkreisen zusammen 732 gültige Stimmen abgegeben, von denen 477 Stimmen auf die Kandidaten der nationalliberalen Partei, 155 auf die der conservativen und 10 auf die der Fortschrittspartei entfallen.

**Wilhelmshaven**. Eine am 14. März in Dsnabrück vorgekommene Explosion eines kleinen Dampfessels, sogen. Dualmefessels, wie ihn die Bäder zum Gasseln des Brodes vielfach benutzen, und bei welchem einem Kinde die Hirnschale zerschmettert wurde, der Bädereibesitzer einen doppelten Beinbruch und sonstige leichtere Beschädigungen erlitt, ein Lehrling durch ein Fenster der Badstube auf das nebenliegende Dach eines Schuppens geschleudert wurde, gab der Polizeibehörde des hiesigen Staates Veranlassung diesen kleinen Apparate ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der Stadt, dem Landgebiete und den Hafensässen sind ca. 70 solcher Dualmefessel im Betriebe, deren Besitzer angehalten worden sind, ihre Apparate dem § 18<sup>3</sup> des Reichsesselgesetzes vom 29. Mai 1871 entsprechend einzurichten, falls sie nicht ihre Dualmefessel unter Controle gestellt zu sehen wünschen. Der Absatz 3 des § 18 lautet, daß die auf Dampfessel bezüglichen Vorschriften keine Anwendung finden 3) auf Kochessel, in welchen Dampf aus Wasser durch Einwirkung von Feuer erzeugt wird, wofür dieselben mit der Atmosphäre durch ein unverschließbares, in den Wasserraum hinabreichendes Sandrohr von nicht über 5 Meter Höhe und mindestens 8 Centimeter Weite verbunden sind. — Leider wird noch zu sehr die Gefährlichkeit der kleinen Dampfessel unterschätzt, und sollten namentlich Eltern vorsichtig sein im Ankauf kleiner Dampfmaschinen und Dampfessel als Spielzeug für Kinder.

† **Besort**, 30. Okt. Der durch glückliche Arrangements für Kinderfeste auch in weiteren Kreisen bekannte Gesangsverein „Frohstinn“ feierte gestern im Saale der Arche sein drittes Stiftungsfest. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und erntete die gesanglichen Leistungen großen Beifall. Die Posse „Nimrod“ mit heiteren Couplets kam bei guter Ausführung besonders zur Geltung. In der Festrede gab der Vorsitzende seine Freude über den zahlreichen Besuch zu erkennen, durch welche bewiesen sei, daß der Verein Frohstinn sich in der Zeit seiner Wirksamkeit viele Freunde erworben habe. Der darauf folgende Ball verlief in angenehmer Weise, und rechtefertigte so den Namen des Vereins.

— Der hiesige Turnverein „Vorwärts“ beabsichtigt, morgen Dienstag im Saale der „Arche“ eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu geben, bei welcher ein Schauspielerspaar seine Mitwirkung zugesagt hat.

† **Bant**, 29. Okt. Seit Anfang dieses Monats wird hier auf strenge Sonntagsfeier gehalten und überwachen die hier stationirten Herren Landgendarmen mit großer Sorgfalt den Schluß jeden Lokales und öffentlichen Geschäfts während des Gottesdienstes. Wenn auch die Inhaber solcher Lokale in der ersten Zeit über den ungewohnten Schluß derselben während dieser paar Stunden ungehalten waren, so haben sich dieselben doch nunmehr in Rücksicht darauf, daß auch ihnen durch diese Maßregel Gelegenheit zur Sonntagsfeier geboten ist, beruhigt.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

(**Fedderwarden**, 28. Okt. Unser allbeliebte Arzt Dr. med. D. hat sich leider (dem Vernehmen nach) durch einen Sturz mit dem Pferde) eine ernstliche Beinverletzung zugezogen. Derselbe läßt sich gegenwärtig durch seinen Bruder, welcher ebenfalls Arzt ist, vertreten. — In Folge zeitweiligen Mangels an genügenden Damenkräften ist unser Theater-Verein, welcher sich stets großen Beifalls erfreute, gezwungen, die Theater-Vorstellungen in diesem Winter ausfallen zu lassen. Um nun in unserer Dittschast nicht ganz leer auszugehen, hat sich hier selbst am Freitag Abend (27.) in S's. Gasthause ein Gesangs-Verein gebildet. Als Vorstand und Dirigent ist Herr P. J. hier selbst, welcher als großer Gesangsfreund bekannt ist, und sehr musikalisch ist, gewählt worden. In nächster Zusammenkunft Feststellung der Statuten und Beginn der regelmäßigen Übungen.

† **Küsterfel**, 28. Okt. Das im hiesigen Hafen noch immer in Quarantäne liegende Schiff „Gestina“ wurde dieser Tage für Rechnung des Capitains W. zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt. Obgleich mehrere wirkliche Käufer von

Auswärts, aus Drake, Leer, sogar einer aus Holland erschienen waren, ist dennoch ein Verkauf resp. Zuschlag nicht erttheilt worden. Das Schiff ist bekanntlich diesen Sommer auf hiesiger Rbede, wo es mit Hafer beladen lag, mittschiffs am sogenannten Kollschwein gebrochen.

— In der hiesigen Schule wurde am Freitag Nachmittag eine Lehrer-Conferenz abgehalten. Erschienen waren aus den verschiedenen Schulen Ferverlands 19 Lehrer. Durchgenommen wurden hauptsächlich Geschichte, Geographie und Gesang. Die anwesenden Lehrer sollen sich über die hiesigen Schulverhältnisse anerkennend ausgesprochen haben.

† **Schortens**, 27. Okt. Dem Landwirth Popken zu Silland ward in vergangener Nacht ein Schaf-Lamm gestohlen. Der thätigen Gensdarmrie von Feder und Neustädteggöbens gelang es, bereits heute Mittag einen der Diebe in einem Einwohner unseres Kirchdorfes zu ermitteln. — Auf dem Bahnhof Heidmühle kommen jetzt häufig Waggonladungen mit Torf an, was den Bewohnern von Schortens, Accum und Sillenstede ganz erwünscht ist.

† **Odenburg**. Die Besitzer von Odenburger 40-Thaler-Looßen erinnern wir daran, daß am 1. November d. J. diese Looße gezogen werden. Der Hauptgewinn beträgt 30,000 Mk.

† **C. Barel**, 29. Okt. Die heutige Wahl von 7 Kirchenältesten fand eine ziemlich Btheiligung, es waren 3 aus der Stadtgemeinde und 4 aus der Landgemeinde zu wählen. 70 Stimmen werden abgegeben, davon erhielten die Meisten: Organist Hohnhof, Barel, 59, Lehrer Gieschen, Barel, 58, Maurermeister Dnten, Barel, 44, Landmann Carl Epting, Jhringhave, 67, Landmann H. Thien, Borgstede, 36, Landmann W. Siefen, Dangast, 27, Landmann W. Rahlmann, Altjöhren, 25 und waren somit diese gewählt.

† **Zever**, 26. Okt. Zu Ehren des Herrn Amtshauptmanns Ablhorn, welcher zu a. 1. Nov. als Regierungsrath und vortragender Rath nach Odenburg berufen ist, findet in den nächsten Tagen ein Festessen im Hof von Odenburg statt. Der Genannte ist hier sehr geachtet und beliebt und wird deshalb sein Fortgang allgemein bedauert.

† **Gens**. Der Schienenstrang unserer Küstenbahn ist bereits bis Splitt vorgestreckt; da die Legung des Geleises täglich 200 Meter fortschreitet, so wird in kurzer Zeit die Strecke bis Dorum, wo man mit derjenigen von Norden aus fertig gestellt werden zusammenzutreffen wird, ausgeführt sein.

† **Bremen**, 27. Okt. Während des Winters sollen durch den „Norddeutschen Lloyd“ 4000 schwedische Auswanderer nach Amerika befördert werden, wobei die Ueberfahrt per Kopf auf 62 Mk. zu stehen kommt. Da werden die deutschen Auswanderer erst wieder lernen müssen, daß es vorteilhafter ist, wenn sie sich in Masse zusammen thun und gleichfalls einen Kontrakt abschließen lassen. Was man den Schweden gewährt, wird man den Deutschen wohl auch gewähren. (N. Wochenbl.)

† **Bremerhaven**. Das plötzliche Verschwinden des hiesigen Gerichtsvolkzweihers Frenzel, welches am Mittwoch Abend bekannt wurde, hat unsere Einwohnerschaft in einige Aufregung versetzt. Gegen F., über den schon seit längerer Zeit allerlei verdächtige, unklare Gerüchte umliefen, wurde am Mittwoch Abend ein Verhaftsbefehl erlassen. Der mit der Verhaftung beauftragte Polizeibeamte fand den Geuchten, welcher, wie man sagt, bereits Mittwoch Vormittag die Flucht ergriffen hat, nicht mehr vor. Frau und Kinder des Frenzel sind von ihm, welcher alle Waarmittel, worüber er zur Zeit verfügte, mitgenommen hat, in größter Noth zurückgelassen worden. — Die Entrüstung der Bürgerschaft, von welcher ein guter Theil durch die Flucht des Frenzel mit größeren oder kleineren Verlusten in Mitleidenchaft gezogen ist, ist sehr groß.

† **Geestemünde**, 27. Okt. Eine Anerkennung für geleistete Hilfe aus Seemuth ist von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verliehen. Bei dem heftigen Sturme in der Nacht zum 30. September wurde der auf hiesiger Rbede befindliche Kahn „Adelheid“ von seiner Anker gerissen und sank in der Nähe des Geestemünder Petroleumhafens. Die Besatzung wurde von dem Finkenwärder Fischer Klaus Maal und seinen beiden Leuten unter eigener Lebensgefahr gerettet. Für diese anerkennenswerthe That ist nun von der Gesellschaft dem Schiffer Maal die silberne Medaille, den beiden Leuten eine Belohnung von je 20 Mk. zugewilligt worden. Es dürfte dies gewiß ein neuer Sporn zu edlen Thaten der Menschenebe sein.

† **Hannover**. Auf das vom Lehrtr Baurtag an Fürst Bisnard gesandte Zustimmungstelegramm ist, dem „Hillesh. Kur.“ zufolge, an den derzeitigen Präsidenten der Versammlung, Herrn Hofbesitzer Steinborn in Schlem, folgendes Antwortschreiben ergangen: „Ew. Hochwohlgeboren Telegramm habe ich mit verbindlichem Danke erhalten. Ich freue mich über Ihre Zustimmung und insbesondere darüber, daß der hannoversche Bauernstand die Geltendmachung seiner Interessen gemeinsam und selbstständig in die Hand nimmt. Ich hoffe, daß Ihr Beispiel und Vorgang allgemeine Nachfolge finden wird. v. Bismarck.“

† **Hannover**. In der am Sonnabend hier abgehaltenen Sitzung des Ständischen Verwaltungsausschusses führte der von London eingetroffene Landtagsmarschall Graf Münster den Vorsitz. An Stelle des Grafen Knyphausen-Lütetberg ist der Ersatzmann Landschaftsrath von Holleuffer eingetreten. Für die in Bande zu errichtende Molkerei- und Fortbildungsschule sind auf Ansuchen des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Lüneburg 1500 Mk. zur Anschaffung des Inventars bewilligt. Zur Unterstützung der Fischerei wurden 3000 Mk. aus den Ueberschüssen dem Landesdirektorium zur Verfügung gestellt. Nach Bewilligung verschiedener Remunerationen und Freistellen wurde beschlossen, an die Regierung ein Schreiben zu richten, in welchem eine deutliche Antwort erbeten wird, ob die Regierung die Bedingungen genehmigen will, von denen der Provinziallandtag die Erhöhung des Zuschusses für die Taubstummenanstalt in Emden abhängig gemacht hat. Wegen Ueberbrückung der Weser bei Hutbergen wurde der früher gefaßte Beschluß aufrecht erhalten, die Wegebauverwaltungstelle bei der Wegebauinspektion Stade wurde dem Landstrafenausschesser Paulus in Bunde übertragen. Für den Bau eines Nebengebäudes an der Taubstummenanstalt zu Hildesheim wurden 1000 Mk. zur Verfügung gestellt. Für den Ausbau des sogenannten Rabbings-Thurms am Rathhause zu Wunstorf wurden 750 Mk. bewilligt. Alle diese Bewilligungen unterliegen noch der Genehmigung des

Provinziallandtages selbst. Der Ausschuß tritt am Montag Morgen wieder zusammen.

† **Goslar a. Harz**, 26. Okt. Kaum ein Jahr ist es her, daß in unserer Stadt eine Champignonkultur angelegt wurde, die den Namen „Harzer Champignon-Zucht“ trägt. Herr Schrader, der Besitzer derselben, betreibt das Geschäft, welches sehr lucrativ ist, mit aller Energie. In den letzten Monaten baute er schon täglich etwa 50 Pfund dieser nahrhaften, duftenden und wohlschmeckenden Pilze. Die Nachfrage wird immer größer, weshalb Herr Schrader seine Kultur um das Doppelte vergrößern muß. Selbst nach Holland gehen täglich Champignons, die in Blechbüchsen verpackt sind. Die Champignonkultur kann allenthalben angelegt werden, wo es dunkel ist und die frische Luft hinzutreten kann. Die dazu eingerichteten Beete erhalten Pferdemist, warme und dazu lustige Keller eignen sich zu solchen Kulturen am besten, und hier währt die Ernte das ganze Jahr hindurch. Befamlich ist der Sitz der Champignonzucht in und bei Paris. Die Katakomben von Paris und die ungeheuren unterirdischen Steinbrüche in der Umgegend dieser Weltstadt stehen der dortigen Champignonzucht zur Verfügung. Weshalb finden sich nicht in Deutschland genügende Leute um durch diesen lohnenden Erwerb den deutschen Delicatessenhändlern den Bezug aus Paris entbehrlich zu machen?

† **Stade**. Mit der Brigg „Panewig“ ist das letzte größere Seeschiff der hier früher blühenden Rhederei vernichtet. Ein eigener Unstern hat über dieselbe geherrscht, vier der Schiffe wurden ein Raub der Wellen und zwar die Brigg „Stade“ strandete bei Hongkong, die Brigg „Vereinigung“ bei Mazatlan, der Schooner „Kuttenberg“ bei Portecabello auf der Insel Avis, der Kutter „Maria“, das alte hannoversche Wachtschiff, wurde an der englischen Küste übersegelt, in allen vier Fällen wurde die Mannschaft gerettet, während die Brigg „Julie“, Brigg „Schwinge“ und die Bark „Amozone“ in Folge der schlechten Frachten verkauft wurden.

## Bermischtes.

— Vom Hunde erschossen! In Böhmen hat sich folgender Unglücksfall auf der Jagd zugetragen. Ein Herr wohnte bei Eger der Jagd auf Hochwild bei. Der den Strapazen einer solchen Jagd nicht mehr gewachsene alte Herr hatte sich, im Verfolg derselben ermüdet, auf einen Stein gesetzt und sein Gewehr mit offenem Abzuge neben sich an einen Baum gelehnt. Ein in seiner Nähe befindlicher Hund, aufgeschreckt durch ein Geräusch, war im Jagdeifer gegen die Büchse gerannt, diese schlug um, entlud sich und der Schuß drang dem unfern davon Sitzenden in den Unterleib.

— Vermächtnisse einer Thierfreundin. In Petersfeld, Hampshire, starb vor Kurzem eine alte reiche Dame, welche ihr bedeutendes Vermögen zum Theile solchen Instituten testamentarisch hinterließ, welche zum Nutz und Frommen von Bierführern gegründet worden. So vermachte sie der Royal Society zur Verhütung der Thierquälerei ein Legat von 6000 £.; dem hauptstädtischen Trinkfontainen- und Viehtöge-Verein in London 2000 £. und dem seit 1860 in London gegründeten Heim für verlorene u. d. darbenende Hunde 1000 £. u. s. w. Zum Universal-erben setzte die Verstorbene ihren Gatten unter der Bedingung ein, daß er unverzüglich nach ihrem Tode ihre schwarze Lieblingskette durch Chloroform tödte.

— **Hamburg**. In der Augusten-Terrasse, nahe der Hagenbedschen Handelsmenagerie, wohnt ein Musiker mit einer reizenden Tochter. Als Letztere vor einigen Tagen den Corridor schenerte, wurde sie von einem nobel gekleideten Herrn, den das Bild des arbeitenden jungen Mädchens zu fesseln schien, längere Zeit beobachtet. Pflöglich eilt er auf sie zu, fragt, wer sie sei, wie sie heißt u. d. Das erschrockene Mädchen eilt in ihre Wohnung, wohin der ungestüme Frager folgt. Dem ihm entgegen tretenden Vater legt er dieselben Fragen vor und erklärt dann schließlich, dasselbe heirathen zu wollen. Der Herr mit dem gebräunten Gesicht legitimirte sich bei dem künftigen Schwiegervater als reicher Chilene, der nach Millionen rechnet. In ca. 14 Tagen wird die Hochzeit stattfinden.

— **Abasverus** giebt in den „Fliegenden Blättern“ den Rath: Wenn Dir etwas fehlt in der That — Zieh höchstens einen Arzt zu Rath; — Denn wisse, ein Concitium — Bringt selbst den ew'gen Juden um.“

## Gemeinnütziges.

— Es giebt ein ziemlich einfaches Verfahren, zu ermitteln, ob Tuchwolle mit Baumwolle gemischt ist, oder nicht. Dasselbe besteht darin, daß man einen Abschnitt von dem zu untersuchenden Stoffe in Aeknatron taucht und dann diese Flüssigkeit einigemal kurz hintereinander aufstocken läßt. Die Wollfaser wird durch diese Manipulation vollständig zerstört, wohingegen das im Stoffe etwa vorhandene baumwollene Gewebe vollständig erhalten bleibt und klar zu Tage tritt.

Wilhelmshaven, 30. Okt. Coursbericht der Odenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).		gekauft	berkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	%	101,65
4 „ Odenb. Conlols	100,50	„	101,50
4 „ Sllcke à 100 M. i. Bert. 1/2 % höher.			
4 „ Zeverische Anleihe	99,75	„	100,75
4 „ Odenburger Stadt Anleihe	99,75	„	100,75
4 „ Bareler Anleihe	99,75	„	100,75
4 „ Gutin Albeder Prior. Obligat.	100,00	„	101,00
3 „ Landtschaft. Central-Bandbr.	100,50	„	101,05
4 „ Odenb. Prämienanl. p. St. in W.	148,50	„	
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Bert. 1/2 % höher.	100,50	„	101,05
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	103,50	„	
4 1/2 „ Bandbriefe der Rhein. Hypotheken			
4 „ Band Ser. 27 — 29	100,00	„	
4 „ Bandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	„	99
4 1/2 „ Bandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,40	„	101,95
4 „ Bandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	„	96,75
4 „ Borussia Priorit.	100,50	„	101,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,50	„	168,50
„ „ London kurz für 1 Pst. in M.	20,31	„	20,41
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17	„	4,22

## Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 3 U. 33 M., Nachm. 4 U. 2 M.



**Auction.**  
Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am  
**Montag,**  
den 6. November d. J.,  
Nachmittags  
2 Uhr anfangend,  
in **Stiens** Wirthshaus zu Sedan  
1 Secretair, 1 Kleiderschrank,  
2 Küchenschänke, 1 Sopha,  
1 Sophatisch, andere Tische,  
4 Polsterstühle, 1 Spiegel,  
mehrere Bettstellen, darunter  
eine einschläfrige mit Sprung-  
federmatratze, mehrere voll-  
ständige Betten, Bett- und  
Kissenbezüge, 1 Waschtisch,  
1 Koffer, 2 Hängelampen, 3  
Bogelbauer, 2 Laternen, 1  
Straßenlaterne, 2 eiserne  
Töpfe, mehrere Einmachfässer,  
Waschbälgen und Eimer, Por-  
cellan und Steinzeug, auch  
ein Faß mit eingemachten  
Bohnen;  
sowie: 2 Ueberzieher, 2 Paletots,  
2 Paar Kniehiesel, 2 woll.  
Decken, 1 Taschenuhr und  
1 Stubenofen mit Röhren  
öffentlich auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
Neuende, den 27. Oct. 1882.  
**S. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

**Verkauf.**  
Im Auftrag habe ein an der  
besten Lage Belforts belegenes  
**Geschäftshaus mit großer  
Scheune und Stallung,** auf  
Mai 1883 anzutreten, unter sehr  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Neuende.  
**S. C. Cornelissen.**

**Verkauf.**  
**Johann Hinrich Müller**  
von Sedan bei Wilhelmshaven hat  
mich beauftragt, sein zu Bohnenburger-  
Reihe (Gemeinde Sengwarden) belegene  
**Häuslingsstelle,** bestehend aus  
einem, zu 2 Wohnungen eingerichteten  
Hause nebst großem Gemüsegarten,  
worin sich auch einige tragbare Obst-  
bäume befinden, **unter der Hand  
zu verkaufen oder zu ver-  
pachten.**  
Kauf- oder Pachtlichhaber wollen  
sich zum Contrahiren am  
**Dienstag, 31. Okt. cr.,  
Nachmittags 3 Uhr,**  
in des Unterzeichneten Behausung ein-  
finden.  
Inhauserfeld, 21. Oktbr. 1882.  
**J. H. Hillers.**

**Forderungen**  
aus der rückliegenden Zeit  
bis incl. ult. Septbr. cr.  
an das **Unteroffizier-Ca-  
sino** der II. Werft-Division  
sind bis zum 1. Nov. c.  
mit specificirten Rech-  
nungsführer Prov. Ka-  
ferne IV, Stube 8, geltend  
zu machen.  
Empfehle:  
**Schweizer-Käse,  
Holländischen Rahmkäse,  
Eidamer-Käse,  
Limburger-Käse,  
Grünen Kräuter-Käse,  
Dikanten Harz-Käse,  
Sehr guten offtr. Käse.**  
**J. B. Egberts.**

**Feuergeräthständler,  
Ofenvorsetzer,  
Feuerzangen,  
Feuerpöcker,  
Schaufeln,  
Kohlenlöffel** u.  
empfehle  
**B. Grashorn,  
Eisenhandlung,  
Bismarckstr. 55.**  
Eine gute **Amme** gesucht. Zu  
erfragen in der Exp. d. Bl.

Belfort. Zur Arche. [Belfort].  
**Turnverein „Vorwärts“**  
in Belfort.  
Dienstag, den 31. Oktober d. J.:

**Grosses Instrumental-Concert**  
und theatrale Vorstellung nebst Turnproductionen  
unter gütiger Mitwirkung des allgemein beliebten Komikers Herrn  
**Kuffner** und der vorzüglichen **Soubrette** Frau **Kuffner.**  
Entree für Nichtmitglieder à Person 50 Pf.  
Familienbillets, 2 Personen 75 Pf., 3 Personen 1 Mk., sind  
bei Herrn **Schulz** zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalten.**  
Kasernenstrasse Nr. 3  
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

des  
Großer  
Ferner:  
50 Pf.  
gebunden 1 Mark.  
Mehrfachlicher Gesteinb.,  
Einzig rechtmäßige Ausgabe.  
30 Pf.  
1883!

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**  
**Jamaica-Rum,** 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/32 Liter 15 Pf. **Ver-  
schnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk.,  
a 1/32 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl.  
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.  
Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter  
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,  
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf  
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum  
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch  
von anderer Seite schon bestätigt wurde.  
**C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Belfort.

**Das Möbel-Lager von R. Albers**  
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und  
**Dauen,** sowie fertige **Betten** stets vorräthig.  
**Rud. Albers, Bismarckstraße 62.**

**Knorr's Kindermehl**  
laut Analysen bestes Fabrikat  
**Hafers- und Gersten-  
Schleim-Mehl.**  
**Knorr's Suppen-  
einlagen**  
zur Schnellbereitung deli-  
cater und billiger Suppen.  
**Knorr's Leguminosen-  
und Cerealien-Mehle**  
für Magenleidende und  
Reconvalescenten.  
**Knorr's Suppen-In-  
gredienzen,**  
Tapioca, Tapioca-Zulienne,  
Grünkernmehl u.  
!! für Hotels, Restaurants  
und für den Familientisch !!  
**C. H. Knorr, Heilbronn a. N.**  
Fabrik  
diätet. Nahrungsmittel.  
Niederlage in **Wil-  
helmshaven** bei  
**P. F. A. Schumacher.**

Man verlange stets Knorr's Fabrikat.  
Schuhmarkt Bismarckstr.

Empfehle eine große Auswahl neu  
eingetroffener  
**Filzschube  
und Pantoffeln**  
für Damen und Kinder, exilere mit  
und ohne Absätze, zu billigst ge-  
stellten concurrirenden Preisen.  
**J. B. Egberts,  
Bismarckstraße 26, a. P.**

**Zu miethen gesucht**  
wenn möglich bald ein guterhaltenes  
**Pianino.** Offerten erbeten unter  
**M. 20** an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen mit guter Em-  
pfehlung, welches mehrere Jahre  
in Bremen bei feinen Herrschaften  
diente, sucht zum baldigen Antritt  
eine gleiche Stelle. Dasselbe ist in  
allen häuslichen Arbeiten durchaus  
erfahren.  
Gef. Abr. unter **Q.** nimmt die  
Exp. d. Bl. entgegen.

**Mandatar Fr. Scharnweber**  
jetzt **Oldenburgerstr. 16.**  
Rechts-Büreau; Incaffa-Geschäft u.

**Mein Ziegenbock**  
deckt für 50 Pf.  
**S. Roulin, Asazienstr. Nr. 7.**

**LIEBIG'S  
BACKMEHL  
& PUDDINGPULVER**  
VON  
**Liebig's  
Manufaktur  
zu HANNOVER**

Zu haben bei **L. Janssen,  
E. Wetschky, H. D. Brock-  
schmidt, P. F. A. Schu-  
macher.**

Empfehle:  
Neue grüne Erbsen a Pfd. 15 Pf.  
weiße Bohnen " 15 "  
Sehr guten Reis " 15 "  
Grobe Graupen " 15 "  
Neue Magdeburger  
Zwiebeln . . . 2 " 15 "  
(Centnerweise entsprechend billiger.)  
**J. B. Egberts.  
Frische Kieler Sprotten**  
bei **D. D.**

Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**Th. Süß**  
Wilhelmshaven  
Roonstrasse Nr. 85  
(Roths Schloss)  
(eingerichtet mit den neuesten  
Schriften und Maschinen, sowie  
Gaskraft-Betrieb)  
fertigt jede  
**Buchdruck-Arbeit**  
in Schwarz und Buntdruck  
zu sehr billigen Preisen.  
ANFERTIGUNG  
von  
Merken, Broschüren, Statuten,  
Poco-Couventen,  
Zeitungs-Bilaggen, Plakaten,  
Rechnungen, Facturen,  
CIRCULAREN,  
Tabellen jeder Art,  
Etiquettes,  
Geburts-, Verlobungs- und  
Todes-Anzeigen,  
Einladungs-, Visiten- u. Geschäftskarten  
Servietten u. s. w.  
Muster können eingesehen werden.  
**Großes Lager**  
von  
Rechnungs-Formularen  
für die hiesigen Kaiserl., Königl.  
und städtischen Behörden,  
ferner: Gerichts- und Standesamt-  
Formulare, Ab- und Anmelde-scheine,  
Censurbücher für die Volksschulen  
und die höhere Töchterschule,  
Fleisch-Beschau-Scheine, Control-  
bücher und Verordnungen, Urlaubs-  
karten und andere Formulare für  
die Abtheilungen der 2 Matrosen-  
Division, Geschäftsbücher etc.  
Verlag des „Wilhelmshavener  
Pageblattes und aml. Anzeigers“.  
Insereate finden in demselben  
die wirksamste und weiteste Ver-  
breitung.

**Privat-Mittagstisch.**  
Vom 1. Novbr. d. J. errichte  
einen feinen **Privat-Mittags-  
tisch** und gebe auch Portionen aus  
dem Hause ab. Meldungen dazu  
erbeten.  
**Frau Anna Tiarks,  
Bismarckstr. 13.**

Empfehle meinen rheinländ. Ziegen-  
bock zum Decken der Ziegen.  
Deckgeld 60 Pfg.  
**Jacob Cadovius, Kopperhöfen.**

Ein kleines möbl. **Zimmer** in  
der Nähe der Werft zu ver-  
mieten.  
Nab. in der Exp. d. Bl.

**Fahnen, Schärpen, Bänder,  
für Vereine** liefere  
**Franz Reinecke, Hannover.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Nov. eine möbl. **Stube.**  
**J. G. Gehrels,  
Kronprinzenstr. Nr. 13.**

Auf sofort oder später gesucht ein  
**Lehrling.**  
Wilhelmshaven, im Okt. 1882.  
**B. Takenberg,  
Walerstr.**

Halten unser  
**Möbel-Lager**  
sowie **Sargmagazin** bei Bedarf  
bestens empfohlen.  
**Zoel & Böge, Roonstraße.**

**Zu vermieten**  
2 fein möbl. **Zimmer,** passend für  
einen Offizier.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Sprachunterricht,**  
Engl. u. Französisch, ertheilt  
**R. Goose, Schulvorsteherin,  
4 Oldenburgerstr. 4.**

**Zu vermieten**  
eine möbl. **Stube.**  
**Wwe. Stolle,  
Bismarckstr. 27, a. P.**

**Johann Tiarks,**  
Wilhelmshaven, Bismarckstraße 13,  
Agentur- u. Commissiongeschäft.  
2 junge Leute können **Logis** er-  
halten. Belfort, Jeverstr. 20.  
Thür 62.

**Männer-Turn-  
Verein „Jahn“**  
zu  
Wilhelmshaven.  
**Außerordentliche  
General-Versammlung**  
Freitag, 3. Nov. d. J.  
nach beendeten Turnen.  
Tages-Ordnung.  
1) Kassenbericht über das Stiftungs-  
Fest.  
2) Wahl der Abgeordneten für den  
am 5. Nov. d. J. in Olden-  
burg stattfindenden Gau-  
turntag.  
**Der Turnrath.**

**Theater in Wilhelmshaven.**  
(Kaiser-Saal.)  
**Dienstag, 31. Oktober 1882:**  
8. Abonnements-Vorstellung.  
**Heinrich Heine.**  
Character-Lustspiel in 3 Aufzügen  
von **A. Meiß.**

Dienstag, den 31. Oct. 1882,  
**BALL**  
für junge Leute wozu freund-  
lichst einladet  
Anfang 7 Uhr. **C. Tiesler.**  
Neuende.

Mein großes Lager von  
**Särge**  
in allen Größen, sowie **Leichen-  
bekleidungsgegenstände** em-  
pfehle bei Bedarf.  
**C. C. Wehmann,  
Neuhappens, Neuestraße.**

**Gesucht**  
ein Mädchen für die Vormittagsstunden.  
Frau **Bensemann, Diefriesenstr. 26.**

Oldenburgerstr. Nr. 4, Ecke d.  
Kaiserstr. zu vermieten **Partiere-  
Zimmer,** möblirt.  
Den Betreffenden hiermit zur Nach-  
richt, daß die Beiträge für das Ent-  
wässerung in Elfaß für das laufende  
halbe Jahr am 1. November dem  
Unterzeichneten einzuliefern sind.  
**H. Boomgarn.**

Ein Mitbewohner für eine möblirte  
Stube nebst Cabinet (monatlich  
12 Mark) wird gesucht.  
Lothringen 47, 1.

Ein 14-16jähriges  
**Kinder mädchen**  
sucht für die Nachmittagsstunden  
Gymnasiallehrer **Zimmermann,  
Wilhelmstr. 3.**

**Zu vermieten**  
eine Familienwohnung zum 1. Mai  
n. J. Mietpreis 600 Mk.  
**A. Röbbelen.**

Bis Sonntag, den 5. November,  
habe ich  
**6 bis 7 junge Schweine**  
zu verkaufen.  
Ebteriede, 28. Okt. 1882.  
**S. Janssen.**

**3 junge Leute** können volle Kost und  
Logis erhalten. Näheres bei  
**S. Müller, Roonstr. 110.**  
Bei meiner Abreise von hier sage  
ich allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten herzlich **Lebe-  
wohl.**  
Wilhelmshaven, 31. Oct. 1882  
**Feldmann sen.,  
Oberstr. a. D.**

**Geburts-Anzeige.**  
(Statt besonderer Mitteilung).  
Gestern Sonntag Morgen wurde  
uns ein kräftiger Knabe geboren.  
**B. F. Kuhlmann u. Frau,  
geb. Lauts.**

**Dankagung.**  
Allen Denjenigen, welche meiner  
lieben verstorbenen Frau  
**Amalie Streich,**  
geb. Schmidt,  
das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben,  
sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten  
Dank.  
**C. Streich, Feldweibel.  
Fr. Schmidt, als Bruder  
der Verstorbenen.**